



ANNE FRITSCH

Ende einer Ära mit Folgen

Frank Baumbauer, der stille und effiziente Theaterermöglicher, beendet seine Intendanz an den Münchner Kammerspielen

Foto: Arno Declair

1 | Frank Baumbauer.

Dreimal hat Frank Baumbauer in München angefangen: Einmal, als er 1983 Intendant des Bayerischen Staatsschauspiels wurde. Einmal, als er 2001 die Intendanz der Münchner Kammerspiele übernahm, die damals einer Großbaustelle glichen und in zahlreichen Ausweichquartieren untergebracht waren. Und einmal, als er 2003 tatsächlich ins wunderschön sanierte Jugendstil-Schauspielhaus in der Maximilianstraße einzog.

Der erste Anfang war ein kurzer. Der zweite wurde von vielen gar nicht wahrgenommen. Und der dritte war ein Skandal. Baumbauer hatte nicht nur die – über die Jahrzehnte der Dieter-Dorn-Ära weiße – Brandmauer im Hintergrund der Bühne schwarz streichen lassen, auch die Eröffnungsinzenierung Luk Percevals stellte einen

krassen Gegensatz zur Ästhetik seines Vorgängers dar: Wo vor der Sanierung am Silvesterabend 1999 der letzte Vorhang der Ära Dorn über dessen „König Lear“ gefallen war, begann das neue Jahrtausend im Schauspielhaus 2003 zwar erneut mit einem Shakespeare, aber mit was für einem! Luk Percevals „Othello“ war weder hehr noch erhaben. Er war düster, derb, laut und hemmungslos.

Thomas Thieme spielte einen weißen Othello, der vor Eifersucht wütete, der Komplexe nicht wegen seiner Hautfarbe hatte, sondern weil er fett und alt war. Wolfgang Pregler war ein Jago, der die Angst dieses alten Mannes, seiner jungen Frau nicht zu genügen, schürte und sich dabei einer Gossensprache bediente, die das Dorn-gewöhnte Publikum in Aufruhr versetzte. Manch

einer war erzürnt, manch einer begeistert. Dieser „Othello“ war das komplette Gegenteil dessen, was hier über 20 Jahre vorgeherrscht hatte. Er war ein Statement und eine Provokation – und vielen wurde erst da klar, dass die Kammerspiele in Zukunft ein völlig anderes Theater sein würden als bisher.

Der Wechsel von Dorn zu Baumbauer war in vieler Hinsicht eine Kehrtwende. Vom inszenierenden zum organisierenden Intendanten. Vom Text- zum Regietheater. Von in der Stadt etablierten Schauspielern zu völlig neuen Gesichtern. Es war kein leichter Neubeginn. Weder für das Publikum noch für den Intendanten, der sich anfangs gegen mannigfache Vorbehalte durchsetzen musste und viele Abonnenten verlor: Sie folgten Dieter Dorn, der unterdessen die Leitung des Bayerischen

3 Ausgaben lesen, 29% sparen!

Jetzt
3x testen!



GRATIS



Theatermagazin
**die deutsche
bühne**

Das deutsche Theatermagazin für alle Sparten. Mit dem monatlichen Premierspiegel, der jährlichen Spielplanvorschau und dem internationalen Festspielkalender.

... und als Geschenk das Hörbuch Oscar Wilde „Lord Arthur Saviles Verbrechen“ dazu.

Einfacher geht's im Internet:
www.ddb-magazin.de/8894

BESTELLUNG

X Ja, ich teste 3 Ausgaben DIE DEUTSCHE BÜHNE im Probeabo zum Preis von € 15,- (statt € 21,-) und spare 29%. Darüber hinaus erhalte ich das Hörbuch Oscar Wilde „Lord Arthur Saviles Verbrechen“ als Gratis-Geschenk.

Einfach in einen Briefumschlag oder per Fax an: 0511 400 04-170
Friedrich Berlin Verlag / Leserservice Die Deutsche Bühne /
Postfach 10 01 50 / 30917 Seelze / Deutschland

Bezugsbedingungen: Falls ich mein Probeabo nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht innerhalb von 14 Tagen schriftlich kündige, erhalte ich DIE DEUTSCHE BÜHNE monatlich zum Preis von € 74,- im Jahresabonnemnt inkl. Versandkosten. Schüler und Studenten zahlen € 60,- inkl. Versandkosten (bitte Bescheinigung mitschicken). Die Kündigungsfrist beträgt dann sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraums (Stand 2008).

Liefer- und Rechnungsanschrift für das Probeabo **DIE DEUTSCHE BÜHNE:**

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Datum / Unterschrift

X

Staatsschauspiels übernommen hatte, einfach auf die andere Seite der Maximilianstraße. Indem Baumbauer aber ein völlig anderes, ein jüngeres Theater machte und zugleich die Kartenkontingente für Schüler und Studenten erhöhte, eroberte er sich bald ein neues Publikum. Und nach und nach gewöhnten sich auch die konservativeren Besucher an die ungewohnte Ästhetik, an Vorstellungen, die nur eines gemeinsam hatten: den Ehrgeiz, etwas über unsere Zeit zu erzählen. Das gelang mal besser und mal schlechter, eines aber war es nie, das Theater unter Baumbauer: berechenbar. Es erfand sich vielmehr immer neu, probierte, experimentierte und war stets für Überraschungen und Neuentdeckungen gut. Nicht wenige der damals eher unbekanntten Schauspieler und Schauspielerinnen sind inzwischen weit über München und über Theaterkreise hinaus bekannt. Man denke an Julia Jentsch, Nina Kunzendorf, Katharina Schubert oder Stefan Merki.

Baumbauer hat sie und viele andere an die Münchner Kammerspiele geholt, vertraute auf alte Bekannte aus Hamburg oder Basel und förderte den Nachwuchs. Bewährtes und Unerprobtes ergänzten sich zu einem spannenden und oftmals betörenden Cocktail. Baumbauer hat München den Händl Klaus geschenkt, René Pollesch, Elfriede Jelinek, Stephan Kimmig und viele andere. Er hielt Paul Herwig in München und holte Andreas Kriegenburg hierher zurück. Unter seiner Leitung wurden die Kammerspiele von einem eher antiquierten zu einem impulsgebenden Theater.

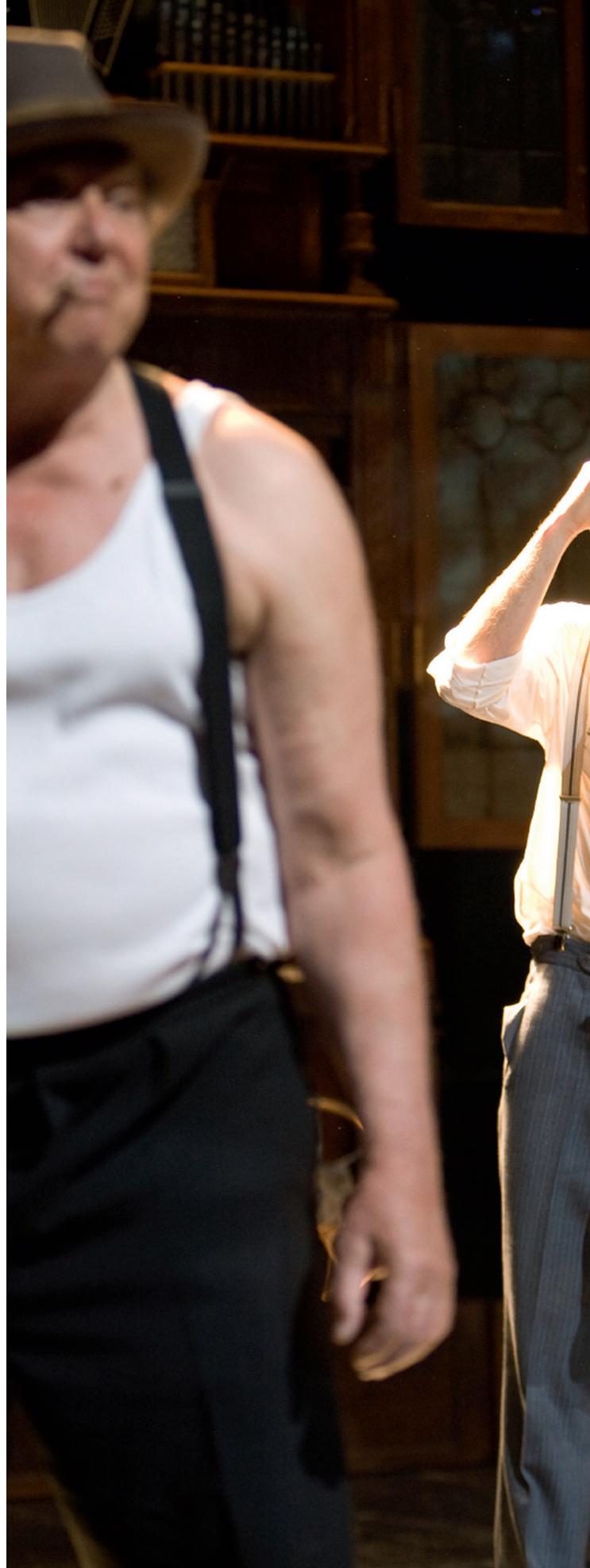
Einem Theater, das mehr als „nur“ Theater war: Baumbauer erwies sich als ein Meister der Öffnung, er verortete die Kammerspiele in der Stadt, stellte sich dem Ort, an dem das Theater stattfand.

Die Kammerspiele waren auch Nachtclub und Diskussionsforum. Projekte und Festivals stellten sich akuten gesellschaftlichen Themen wie sozialen Brennpunkten, Migrationsgesellschaft oder der Hauptschule. Baumbauer hat die Kammerspiele geerdet und einen Raum für mutige Projekte geschaffen. Das Risiko zu scheitern ging er gerne ein, wenn es galt, zwischen Durchschnittlichem und Außergewöhnlichem zu entscheiden.

Die Kammerspiele unter Frank Baumbauer waren aber auch eins: sympathisch. Ensemble und Mitarbeiter vermittelten den Eindruck, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Wenn man in die Kantine kam, saßen da Menschen zusammen, die mehr zu sein schienen als bloß Kollegen. Baumbauer hat einen Raum geschaffen, in dem hervorragende Schauspieler auch kleine Rollen übernahmen und diese spielten, als wären es Hauptrollen. Was sie in vielen Fällen tatsächlich wurden: Wie Stefan Merki als vermeintlicher Feuerwehrmann in Franz Wittenbrinks Liederabend „Denn alle Lust will Ewigkeit“ eindrang, ist nur einer der denkwürdigen Momente, in denen Randfiguren zum Mittelpunkt eines Abends wurden.

Baumbauers Theater ist immer ein Theater der Menschen, sein größtes Talent besteht darin, wunderbare Schauspieler, spannende Regisseure und Bühnenbildner an einem Ort zu versammeln, kreative Potentiale zur Reibung und gegenseitigen Inspiration anzuregen. Er zeigte sich offen für Neues, stand aber auch für Kontinuität: Viele Namen begleiten ihn durch die verschiedenen Stätten seiner Intendanzen, sind fester Teil der Baumbauer-Theater-Familie geworden.

Darunter auch Luk Perceval, der die erste und die letzte Premiere in Baum-



2 | Peter Brombacher und Paul Herwig in „Kleiner Mann – was nun?“, der letzten Premiere in Frank Baumbauers Intendanz an den Münchner Kammerspielen.



baubauers Schauspielhaus inszeniert hat. William Shakespeares „Othello“ und Hans Falladas „Kleiner Mann – was nun?“. Wieder ist die Bühne leer bis auf ein Musikinstrument. Wo bei „Othello“ ein weißer und ein schwarzer Flügel symbolträchtig kopulierten, steht diesmal ein Orchestrion. Wie damals vertraut Perceval auf die Musik und seine Schauspieler. Die laute Provokation aber ist einer leisen Ernsthaftigkeit gewichen. Perceval folgt der Geschichte Falladas genau und ohne Schnörkel. Und vor dem Zuschauer entfaltet sich ein Theaterabend, der berührt und bewegt.

Percevals „Othello“ ist im Laufe der Jahre zum Markenzeichen der Ära Baumbauer in München geworden, man könnte auch sagen: Kult. Dem scheidenden Intendanten bedeutet diese Inszenierung viel, sie sollte die letzte Vorstellung sein, bevor er ging. Das Theater und mit ihm sein Publikum haben sich verändert zwischen der ersten und der letzten Vorstellung dieses einstmals skandalösen „Othello“. Beide sind offener geworden, erfahrener und möglicherweise auch ein bisschen weiser.

Frank Baumbauer hat der Stadt München acht Jahre voll spannendem, herausforderndem, manchmal verstörendem und manchmal irritierendem Theater geschenkt. Dafür sei ihm von Herzen gedankt. Er hat eigentlich alles richtig gemacht. Selbst sein Gehen ist, auch wenn es traurig macht, richtig und von einer unerschütterlichen Logik. Es ist ein Abgang, wenn's am besten ist, ein Abschied auf der Höhe des Erfolgs. Baumbauer war es wichtig, aufzuhören, bevor „die anderen rauen: Mensch, der Dackel will einfach nicht gehen.“ Ein Schelm, wer Böses dabei denkt oder an den Kollegen in der unmittelbaren Nachbarschaft.

Foto: Andreas Pohlmann



Der Anfang ist gemacht ... Steigen Sie ein!



STAGECOACH Theatre Arts Schools GmbH ist

Deutschlands erstes Franchise-System für Freizeitschulen für die darstellenden Künste, ausgerichtet auf Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren. Aller Anfang, der bekanntlich schwer ist, ist gemacht und es gibt derzeit erfolgreiche Stagecoach-Schulen in Berlin, Erlangen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, München, Nürnberg/ Fürth sowie in Stuttgart. Weltweit werden über 30.000 Kinder in über 500 Schulen einmal pro Woche drei Stunden lang in den Fächern Schauspiel, Gesang und Tanz unterrichtet. Die Fähigkeiten, die sie dort erlernen, bleiben ihnen für ihr Leben erhalten, auch wenn sie Stagecoach verlassen.

Demnächst kann auch in Ihrer Stadt eine neue Stagecoach-Schule ihre Türen öffnen - mit Ihnen als Schulleiter?

Wenn Sie:

- Erfahrung in den darstellenden Künsten mitbringen
- Erfahrung in der Arbeit mit Kindern haben
- gerne Ihr eigener Chef sein möchten

Wir bieten jetzt Franchise-Lizenzen in ganz Deutschland an. Als Franchisenehmer erhalten Sie zur Vorbereitung ein Training für Ihre Tätigkeit sowie ständigen Support im Bereich Marketing und Betrieb durch die Stagecoach Theatre Arts Schools GmbH.

Setzen Sie sich noch heute mit uns in Verbindung um diese Chance auf eine hervorragende Unternehmensidee nicht zu verpassen.

Freecall 0800 - 78 243 26 oder
info@stagecoachschools.de

www.stagecoachschools.de

STAGECOACH

SCHULEN FÜR DIE DARSTELLENDEN KÜNSTE

